

# Urgeschichten – Urwahrheiten

## 2

### Theologische und religionspädagogische Einführung

#### **Fragen des Menschseins**

Die biblischen Urgeschichten (Gen 1–11) erzählen von den Anfängen der Menschheit – von der Erschaffung der Erde bis zur Ausbreitung des Menschengeschlechts über die ganze Erde. Sie gehen auf grundlegende Fragen des Menschseins ein: Fragen nach dem Woher allen Lebens, nach der Bestimmung des Menschen, nach seiner Kulturfähigkeit und nach seiner Fehlbarkeit. Die Urgeschichten sagen nicht, wie es am Anfang wirklich war, sondern sie fragen – wie dies im Titel dieses Themenfelds anklingt – nach dem, was seit Urzeiten wahr ist und zum menschlichen Leben gehört. Diese Wahrheiten können zuweilen entmutigend sein. Der biblische Glaube stellt ihnen aber die Überzeugung entgegen, dass alles Leben – das da und dort aus den Fugen zu geraten droht – von Gott gehalten ist. Gott steht am Anfang; er ordnet die Welt, damit sie für den Menschen bewohnbar wird. Er weist die Urmächte in ihre Schranken und schafft Beziehungen zwischen Mensch und Natur, Mensch und Tier und den Menschen untereinander. Er selbst tritt in unmittelbare Beziehung zu den Menschen, die nach seinem Ebenbild geschaffen sind und damit die Freiheit haben, ihr Leben zu gestalten und zu verändern. Sobald der Mensch diese Freiheit wahrnimmt, wird er aber auch mit Verantwortung und mit der Gefahr des Scheiterns konfrontiert. Er droht schuldig zu werden durch Fehlritte und Vergehen. Doch immer ist Gott be-

obachtend und schützend da, zuweilen auch, indem er warnt und eingreift. So begleitet er die ersten Gehversuche der Menschen.

#### **Die biblischen Texte im Leben der Kinder**

Die biblischen Texte nehmen in diesem Themenfeld einen grossen Raum ein. Teilweise lesen die Kinder sie in ihrer eigenen Bibel, teilweise werden die Texte gekürzt oder leicht interpretierend nacherzählt. Es soll den Kindern bewusst werden, dass es sich um Geschichten handelt, die in der Bibel ganz am Anfang stehen. Gleichzeitig erfahren die Kinder, dass diese alten Texte etwas mit ihrem eigenen Leben zu tun haben. Sie nehmen sich als Geschöpfe Gottes und Teil der Schöpfung wahr. Sie sehen die Verantwortung, die sie als Ebenbilder Gottes mittragen. Sie erkennen bei Adam und Eva ihre eigenen Wünsche nach Unabhängigkeit, können sich Kains Wut auf den bevorzugten Bruder vorstellen und lernen mit den Bauleuten von Babel, dass über dem Streben nach hohen Zielen die Achtsamkeit gegenüber Gott und Mitmenschen nicht verloren gehen darf. Damit werden Glaubenserfahrungen und Lebenserfahrungen aufeinander bezogen, und die zum Teil nicht leicht auszuhaltenden Geschichten bekommen auch etwas Tröstliches.

#### **Gott bleibt ein Geheimnis**

Es bleiben aber Fragen offen. Auch wenn wir grundsätzlich vom Wohlwollen Gottes ausgehen, muss

sein ganzes Handeln ernst genommen werden. Dabei bleibt manches unverständlich: Will Gott einen Menschen, der ihm ähnlich ist, oder will er ihn als Unmündigen im Paradies umsorgen? Warum nimmt Gott Abels Opfer an, Kains jedoch nicht? Warum verhindert Gott den Turmbau zu Babel, greift aber beim Brudermord nicht ein?

Im vorliegenden Themenfeld wird auf eine explizite Behandlung dieser Fragen verzichtet. Der Fokus liegt auf den ermutigenden Aspekten der Geschichten und auf einem Gott, der den Menschen trotz allem bewahrend zur Seite steht. Sollten die

Kinder ihrerseits solche Fragen in den Unterricht einbringen, ist es wichtig, ihnen Raum zu geben. Dabei darf die Lehrperson durchaus ihre persönliche Meinung äussern. Für die Kinder ist es hilfreich, Erwachsene in deren eigenem Glauben und Suchen wahrzunehmen. Noch wichtiger aber ist es, die Kinder selbst nach ihren Überlegungen und Vorstellungen zu fragen und sie miteinander nach Lösungen suchen zu lassen. Die Aufgabe religiöser Bildung besteht unter anderem darin, die Kinder zu eigenem Theologisieren zu ermutigen und zu befähigen.

## Schwerpunkte

- Am Anfang der Bibel steht Gott als Schöpfer und Bewahrer der ganzen Welt und des einzelnen Menschen.
- Die biblischen Urgeschichten erzählen von Chancen und Verstrickungen, Aufgaben und Verantwortung, Freiheit und Grenzen und sprechen damit aus uralter Zeit ins heutige Leben hinein.
- Die Urgeschichten führen die Urwahrheit vor Augen, dass Menschen immer in Beziehungen leben: In Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zu anderen Menschen und zur Natur.

## Überblick Themenfeld

Sequenz 1	Woher kommt alles, was ist?
Sequenz 2	Gottebenbildlichkeit und Aufgabe der Menschen
Sequenz 3	Gott erschafft Mann und Frau
Sequenz 4	Die Menschen werden selbständig
Sequenz 5	Gott will nicht, dass Menschen einander töten
Sequenz 6	Gute Beziehung will geübt sein

## Literatur/Medien

- Gerhard Büttner/Martin Schreiner (Hrsg.). 2004. «*Man hat immer ein Stück Gott in sich*». *Mit Kindern biblische Geschichten deuten (Jahrbuch für Kindertheologie, Sonderband. Teil 1: Altes Testament)*. Calwer Verlag, Stuttgart.
- Jan Christian Gertz (Hrsg.). 2007. *Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

## Sequenz 1

# Woher kommt alles, was ist? (90´)

10´	<b>Einstieg</b> Lied <i>Wältwunder – Wunderwält</i> lernen (SB Seite 34)
35´	<b>Erarbeitung</b> Erzählung <i>Ist der Mond ein Gott?</i> (M1) Bibeltext <i>Gott erschafft die Welt</i> mit verteilten Rollen lesen (M2) Gespräch: Die Form des ersten Schöpfungsberichts
40´	<b>Anwendung</b> Die Schöpfungswerke der einzelnen Tage kennenlernen Wandbild zu den sieben Schöpfungstagen gestalten, Teil 1 (M3, M4, M5)
5´	<b>Abschluss</b> Lied <i>Wältwunder – Wunderwält</i> singen (SB Seite 34)



### Vorbereitung

- Gen 1,1–2,4a
- Evtl. zusätzliche Person zur Mithilfe bei der Wandbildgestaltung anfragen
- SB Seite 34 *Wältwunder – Wunderwält* (Lied)
- M1 *Ist der Mond ein Gott?* (Erzählung)
- M2 *Gott erschafft die Welt* (Gen 1,1–2,4) für die Kinder kopieren und auf jedem Blatt den zu lesenden Part markieren
- M3 *Hinweise für die Wandbildgestaltung* (Material siehe dort)
- M4 *Wir gestalten die sieben Schöpfungstage* für die Gruppen kopieren, laminieren und zuschneiden (Material siehe dort)
- M5 *Dreieck für das siebeneckige Wandbild* (Kopiervorlage) gemäss M3 kopieren
- Von jeder Gestaltungstechnik ein Muster anfertigen

### Theologische und didaktische Überlegungen

Menschen fragten zu allen Zeiten nach dem Woher des Lebens. Auch die Kinder des *Club 4* werden sich dazu schon Gedanken gemacht haben. Im Lied *Wältwunder – Wunderwält* wird diese Frage aufgenommen, ohne sie zu beantworten. Gleichzeitig wird aber die Möglichkeit in den Raum gestellt, dass hinter dem, was wir in der Natur vorfinden, Gott als Schöpfer steht. Das Thema wird behutsam angesprochen, so dass nicht von Anfang an die Entscheidungsfrage – Schöpfung oder Evolution? – provoziert wird. Sollte dieses Thema vonseiten der Kinder trotzdem in den Unterricht eingebracht werden, kann man die Kinder gut selbst Lösungen finden lassen, wie sie ihre wissenschaftlichen Kenntnisse mit den Schöpfungsberichten der Bibel vereinbaren können. Erfahrungsgemäss tun sich Kinder damit weniger schwer als Erwachsene.

Dem Lied liegen als grobes Schema die sieben Schöpfungstage des ersten Schöpfungsberichts (Gen 1,1–2,4a) zugrunde. Mit diesen setzen sich die Kinder in dieser und der folgenden Sequenz kreativ auseinander.

Der erste Schöpfungsbericht ist systematisch aufgebaut. Wie ein Refrain durchzieht der Satz *Und Gott sah, dass es gut war* den ganzen Text. Nachdem Gott alles geschaffen hat, wird sein Werk sogar als *sehr gut* bezeichnet. Diese Aussage steht über der Schöp-

# 2

fung, am Anfang der Urgeschichten und somit am Anfang von Gottes Geschichte mit den Menschen. Sie kann Orientierung und Halt bieten für das Leben in einer Welt, in der vieles nicht gut ist. Der Schöpfungsbericht will keine für alle Zeiten stimmige Antwort auf die Frage nach dem Woher des Lebens geben. Mit der Erzählung *Ist der Mond*

*ein Gott?* wird er in den Rahmen seiner Entstehungszeit gestellt.

In Sequenz 3 wird der zweite Schöpfungsbericht (Gen 2,4b–25) Thema. Dadurch wird offensichtlich: In der Bibel gibt es auf unsere Fragen nicht nur eine Antwort.

## Methodische Überlegungen

Die Erarbeitung des biblischen Texts, das Lesen von Genesis 1,1–2,4a mit verteilten Rollen, spielt mit dem gesprochenen Wort, das im ersten Schöpfungsbericht eine wichtige Rolle spielt. Die gewählte Methode lässt die einmalige Form des Texts bewusst werden. Während der «chaotischen» Phase haben die Kinder Gelegenheit, ihren Text ungezwungen zu üben. Es empfiehlt sich, die Zuteilung der Rollen so weit wie möglich den Lesefertigkeiten der Kinder anzupassen und sie im Voraus zu bestimmen. Je nach Gruppengrösse können Textabschnitte zusammengefasst oder aufgeteilt werden. Alle Kinder sollen sich an diesem Sprech- und Hörerlebnis beteiligen.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Text geschieht in der gemeinsamen Gestaltung eines Wandbilds zu den sieben Schöpfungstagen. Diese Arbeit wird in Sequenz 2 fortgesetzt. Auf sechs Dreiecken werden die verschiedenen Schöpfungswerke dargestellt. Für den siebten Schöpfungstag steht ebenfalls ein Dreieck zur Verfügung. Die Kinder sollen selbst entscheiden, wie sie dieses letzte Dreieck gestalten.

Bei den Gestaltungsvorschlägen handelt es sich um einfache Techniken, bei denen mit etwas Sorgfalt erfreuliche Resultate zu erzielen sind. Es empfiehlt sich, die einzelnen Techniken im Voraus selbst auszuprobieren und den Kindern jeweils ein Muster zu zeigen, damit sie eine Vorstellung von ihrer Aufgabe bekommen. Bei der Umsetzung kann die Mithilfe einer zusätzlichen Person sinnvoll sein.

Ziel ist ein Siebneck, das die Kinder auch in den folgenden Stunden vor sich haben, damit sie die Schöpfungswoche als Ganzes wahrnehmen können.

In Gruppen von 2 bis 4 Kindern gestalten die Kinder je einen oder zwei Schöpfungstage. Sollte eine Gesamtgruppe mehr als 16 Kinder zählen, empfiehlt es sich, zwei Wandbilder zu gestalten oder allenfalls ein grösseres Format zu wählen, das optisch sehr ansprechend wirkt und die Idee eines gemeinsamen Werks besser aufnimmt – aber etwas mehr Vorbereitungsaufwand bedeutet.

## Ziele

- Die Kinder kennen den ersten Schöpfungsbericht.
- Die Kinder werden vertraut mit der jüdisch-christlichen Überzeugung, dass Gott die Welt geschaffen und geordnet hat.
- Die Kinder erleben, wie aus ihren einzelnen Arbeiten ein Gesamtwerk entsteht.

## Möglicher Ablauf

### Einstieg (10')

Die Kinder lernen das Lied *Wältwunder – Wunderwält* (SB Seite 34).

### Erarbeitung (35')

Gesprächsimpuls: Habt ihr euch schon einmal überlegt, wie die Welt und alles in der Natur entstanden ist? – Die Kinder bringen ihre eigenen Vorstellungen ein, vielleicht aber auch, was sie darüber schon gehört haben. Die LP erklärt, dass heute Forscherinnen und Forscher die Veränderungen auf unserer Erde untersuchen, um so herauszufinden, wie alles einmal entstanden ist. Sie weist darauf hin, dass die Menschen sich schon vor mehreren tausend Jahren dafür interessierten, aber andere Erklärungen fanden haben als wir heute.

Die LP erzählt den Kindern die Rahmengeschichte *Ist der Mond ein Gott?* samt Einleitung (M1).

Impuls: Die Priester zu jener Zeit haben tatsächlich einen Schöpfungsbericht aufgeschrieben. Er steht ganz am Anfang der Bibel. Weil es ein besonderer Text ist, soll er auch besonders gelesen werden.

Die LP verteilt M2 mit den markierten Rollen an die Kinder. Sie erklärt, dass der Ausdruck *wüst und öde* in der hebräischen Sprache, in der der Text zuerst aufgeschrieben wurde, *tohuwabohu* heisst. Man spricht von einem Tohuwabohu, wenn alles durcheinander geht. Bevor Gott die Welt erschuf, herrschte grosse Unordnung. Gemeinsam wird ein solches Tohuwabohu veranstaltet: Die Kinder gehen im Raum umher und lesen ihren Text immer wieder laut vor sich hin, bis die LP sie in den Kreis zusammenruft.

Mit verteilten Rollen wird nun gelesen, wie Gott aus Unordnung die Welt erschuf. Die LP fordert die Kinder auf, besonders darauf zu achten, wie der Text klingt.

Im Anschluss tauschen sich die Kinder über das aus, was ihnen beim Lesen und Hören aufgefallen ist. Dabei lenkt die LP das Augenmerk auf die Form des Texts. Die einzelnen Schöpfungswerke werden in der *Anwendung* genauer betrachtet.

Die LP weist abschliessend auf zwei Besonderheiten des Texts hin.

- Gott wirkt durch sein Wort. Gesprächsimpuls: Mit welchen Werkzeugen arbeitet Gott? – Frage an

das Kind, das die Texte C gelesen hat: Was sagt dein Text darüber aus, was Gott tut?

- Gott hat seine Welt gut erschaffen. Frage an das Kind, das die Texte F gelesen hat: Was war an deinem Text besonders? – Frage an die Gesamtgruppe: Was könnte es bedeuten, dass Gott immer wieder sah, dass das, was er gemacht hatte, gut war? (Gott war zufrieden. Wir leben in einer guten Welt. Leben wir in einer guten Welt?)

### Anwendung (40')

Mit Hilfe von M2 erinnern sich die Kinder an die Schöpfungswerke und ordnen sie den einzelnen Schöpfungstagen zu. Zu jedem Tag stellt die LP ein Muster für die Gestaltung des Wandbilds vor.

Eine Ausnahme bildet der siebte Tag. Gesprächsimpuls: Was ist an diesem Tag besonders? Was ist wichtig? Wie könnten wir das darstellen? – Die Kinder machen Vorschläge. Diese dienen als Ideenbörse für die Gruppe, die den siebten Tag gestalten wird.

Nun werden vier Gruppen gebildet. Drei der vier Gruppen werden je zwei Schöpfungstage zugeteilt (1+6, 2+5, 3+4), wovon der erste in dieser Sequenz gestaltet wird. Der vierten Gruppe wird der siebte Schöpfungstag zugeteilt. Sie gestaltet in dieser und der nächsten Sequenz ihren Schöpfungstag, da die Gestaltung nach eigenen Ideen etwas mehr Zeit braucht. Die LP verteilt den Gruppen die Gestaltungsanweisung für ihren Schöpfungstag (M4 *Wir gestalten die sieben Schöpfungstage*). Die Kinder arbeiten selbständig. Bei Bedarf unterstützt die LP sie.

### Abschluss (5')

Die Kinder singen das Lied *Wältwunder – Wunderwält* (SB Seite 34).

## Varianten

### Variante 1 (45')

Rahmengeschichte *Ist der Mond ein Gott?* (M1) erzählen. Den ersten Schöpfungsbericht ab der CD *mitgehört – Der Originalton Zürcher Bibel* (siehe *Variante 2*) anhören (15'). In der *Anwendung* gleich Arbeitsgruppen für die Gestaltung des Wandbilds bilden (1+6, 2+5, 3+4) und Arbeitsaufträge vertei-

2

len (30'). Das Gespräch über den siebten Schöpfungstag wie auch dessen Gestaltung fallen weg (siehe Sequenz 2, *Variante 1*).

Material: Pierre Kocher/Matthias Krieg (Hrsg.). 2007. *mitgehört – Der Originalton zur Zürcher Bibel* (CD). Theologischer Verlag Zürich, Zürich.

## **Variante 2**

### **Den ersten Schöpfungsbericht hören**

Für Kinder, die weniger sicher lesen, kann der erste Schöpfungsbericht als reines Hörerlebnis stärker wirken, als wenn sie sich auch noch auf das Lesen konzentrieren müssen. Eine Alternative zum gemeinsamen Lesen des Schöpfungsberichts in der *Erarbeitung* ist deshalb der Einsatz der CD *mitgehört – Der Originalton zur Zürcher Bibel*. Auch sie bietet eine Version mit verteilten Rollen. Die feinere

Rollenverteilung, wie sie mit einer ganzen Gruppe möglich ist, zeigt aber die Struktur des Texts deutlicher.

Als gute Möglichkeit, den Kindern den Text als Teil der Bibel bekannt zu machen und gleichzeitig dieses Themenfeld mit Themenfeld 1 *Forschungsprojekt Bibel* zu verbinden, bietet sich an, nach der Geschichte *Ist der Mond ein Gott?* zusammen den Schöpfungsbericht in der Genfer Bibel von Bischof Frederick (Folie D) und in der Pariser Bibel (Folie F) zu betrachten.

Material: Pierre Kocher/Matthias Krieg (Hrsg.). 2007. *mitgehört – Der Originalton zur Zürcher Bibel* (CD). Theologischer Verlag Zürich, Zürich; Folie D *Bibel von Bischof Frederick* (11. Jh.), Folie F *Pariser Bibel* (1236)

## Weitere Informationen

### **Schöpfungsberichte in der Bibel**

Am Anfang der Bibel stehen zwei ganz unterschiedliche Schöpfungsberichte.

Die Vorstellung der Welt als Sechstageswerk Gottes (Gen 1) und die Geschichte von Adam und Eva (Gen 2–3) sind weitherum bekannt. Die beiden Erzählungen stammen aus verschiedenen Zeiten und lassen sich nicht ohne weiteres miteinander verbinden.

Zu verschiedenen Zeiten haben sich verschiedene Menschen im Volk Israel die Anfänge der Welt unterschiedlich vorgestellt und ihre Vorstellung in den Schöpfungsberichten, aber auch in den Psalmen, den Prophetenbüchern und in den Büchern der weisheitlichen alttestamentlichen Literatur niedergeschrieben. Dem Psalm 104 sind die Kinder schon in der *minichile* begegnet (*Wir gehören*

*zusammen*, Themenfeld 5, Sequenz 4). Alle Texte zur Schöpfung bezeugen, dass am Anfang der Geschichte Gott steht und alles in ihm seinen Anfang genommen hat. Auffallend sind Aussagen, die Gott als geradezu handwerklich tätig beschreiben. Er spannt die Himmel (Hiob 26,7), er bildet den Menschen aus Erde (Gen 2,7) oder er pflanzt einen Garten (Gen 2,8).

Oft wird im Zusammenhang mit der Schöpfung aber auch von weiteren Taten Gottes gesprochen, z. B. von der Befreiung des Volks Israel aus der Sklaverei in Ägypten (Ps 135; Ps 136...). In Jes 40–55 wird der Glaube an die Schöpfermacht Gottes mit der Hoffnung auf einen Neuanfang nach dem Exil verbunden. So wird bezeugt, dass Gott mit seiner Schöpfung nicht fertig ist. Er begleitet, bewahrt, verändert und schafft neu.

### Der erste Schöpfungsbericht (Gen 1,1–2,4a)

Der Schöpfungsbericht, der Sequenz 1 zugrunde liegt, ist wahrscheinlich während des babylonischen Exils (6. Jh. v. Chr.) entstanden. Er gehört zur sogenannten Priesterschrift, einer nicht überlieferten Quellenschrift der fünf Bücher Mose, die sich durch klare Strukturen und Wiederholungen auszeichnet.

Inhaltlich lässt sich eine Auseinandersetzung mit der babylonischen Religion beobachten. Die religiösen Führer der Israeliten haben in Babylon ihren Glauben an einen einzigen Gott verteidigt, auch und vor allem, um sich von den Babyloniern abzugrenzen und ihre Hoffnung auf eine Rückkehr in ihr Land nicht aufzugeben.

Der höchste Gott der Babylonier war Marduk. Nach babylonischer Legende hat er die Meeresgöttin Tiamat bezwungen und aus ihr den Himmel geschaffen. Genesis 1 folgt der Vorstellung eines solchen ursprünglichen Kampfs zwischen Göttern nicht. Der Schöpfergott des ersten Schöpfungsberichts braucht nicht zu kämpfen. Er wirkt durch sein Wort.

Auffällig ist, dass Gott am ersten Tag das Licht aufstrahlen lässt, die Gestirne aber erst am vierten Tag erschafft. Diese Tatsache kann als Polemik gegen den babylonischen Glauben verstanden

werden, der in Sonne, Mond und Sternen Götter sah. Im Gegensatz dazu sind die Gestirne in Genesis 1 bloss Leuchten ohne Namen, die Gott in den Himmel setzt.

Die babylonischen Menschen verstanden sich als Sklaven der Götter, vor welchen sie sich fürchteten. Im ersten Schöpfungsbericht der Bibel wird der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen, also nicht als Untertan, sondern als Gegenüber des Schöpfers (siehe Sequenz 2).

Auch wenn Gott vor allem Anfang steht, so muss das für altorientalisches Denken nicht heissen, dass er die Erde aus dem Nichts erschaffen hat. Solche Vorstellungen tauchen erst später auf. Am Anfang ist nicht nichts, sondern ein *tohuwabohu*, ein Hin-und-Her und Drunter-und-Drüber von Urmächten, die es in ihre Schranken zu weisen gilt. Gottes Schöpfung ist denn auch zuerst ein Ordnen und Zuteilen. Er unterscheidet Tag und Nacht (V5), bannt die Urflut an einen Ort, wo sie die Schöpfung nicht mehr bedroht (V7), und scheidet das Land vom Meer (V10). Zugleich gibt er den vorher unbestimmten Mächten und Grössen Namen. Dadurch entsteht ein Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen, in dem er ihnen, je nach ihrer Art, einen bestimmten Platz zuweist. Diese Ordnung spiegelt sich im systematischen Aufbau des Schöpfungsberichts.

2

## Literatur/Medien

- Pierre Kocher/Matthias Krieg (Hrsg.). 2007. *mitgehört – Der Originalton zur Zürcher Bibel* (CD). Theologischer Verlag Zürich, Zürich.

# Einleitung zur Erzählung

## *Ist der Mond ein Gott?*

Für die Menschen im Volk Israel war der Glaube an einen einzigen Gott sehr wichtig. Dieser Gott hatte sie durch Mose aus Ägypten befreit und ihnen ein neues Land gegeben. Viele Jahre später hat ihnen ein grosses Volk aus dem Norden, die Babylonier, dieses Land wieder weggenommen und hat viele Israeliten nach Babylon verschleppt.

In Babylon lernten die Israeliten auch die Götter der Babylonier kennen, aber sie wollten am Glauben an ihren einzigen Gott festhalten. Er gab ihnen Kraft, die schlimmen Jahre der Gefangenschaft zu bestehen.

Die folgende Erzählung berichtet davon, wie es hätte sein können, als der Schöpfungstext entstand, den wir in der Bibel ganz am Anfang finden. Auch das hat etwas mit den Babyloniern zu tun.

## **Ist der Mond ein Gott?** (Erzählung)

Daniel und Jakob sitzen auf den Stufen des prachtvollen Tempels und schauen auf das bunte Treiben der vielen Menschen in der riesigen Stadt Babylon. Der Tempel ist dem Gott Marduk geweiht. Marduk gilt bei den Babyloniern als der König von den vielen Göttern, die von den Babyloniern verehrt werden.

Daniel und Jakob sind keine Babylonier; sie sind Juden aus Jerusalem. Vor zehn Jahren hatte der mächtige König von Babylon die Stadt Jerusalem erobert und die meisten Bewohner als Gefangene in das Land der Babylonier verschleppt. Und nun lebten sie hier in der Fremde, fern von ihrer Heimat, unter fremden Menschen, die andere Götter anbeteten.

Sie sind traurig und sehnen sich zurück nach Jerusalem (...). Die Juden in Babylon treffen sich immer wieder am Sabbat zum Gottesdienst. (Der Sabbat ist der letzte Tag der Woche. Dieser Tag gehört Gott. An ihm sollen die Menschen nicht arbeiten, sondern an Gott denken und ausruhen.) Auch Daniel und Jakob kommen an jedem Sabbat. (...) Ein Priester predigt: «Wir sind selber schuld, dass so grosses Unheil über uns gekommen ist. Denn wir haben uns nicht an den Bund gehalten, den wir mit Gott hatten. Wir haben den Bund gebrochen, weil wir nicht auf Gott gehört haben.»

Das haben die Juden inzwischen eingesehen, wenigstens die meisten. Doch wie soll es weitergehen? Wird das Unheil bleiben?

Die Priester trösten die Juden: «Gott wird uns nicht fallenlassen. Er wird uns retten; denn er ist barmherzig. Doch wir müssen uns bessern. Wir müssen Gottes Gebote halten. Ganz genau. Und vor allem: Wir müssen dem Gott Israels treu bleiben und dürfen nicht anfangen, die Götter der Babylonier zu verehren. Nur unser Gott ist Gott, er allein.»

Nach dem Gottesdienst treffen Daniel und Jakob den Priester Esdras. Sie kennen ihn gut und unterhalten sich

oft mit ihm. «Du hast recht mit dem, was du eben im Gottesdienst gesagt hast», sagen sie zu ihm. «Wir waren heute Morgen am Marduktempel und haben beobachtet, dass auch einige von uns Juden in den Tempel gingen, um Marduk anzubeten.»

«Das ist schlimm», sagt der Priester. «Sie meinen, Marduk würde ihnen helfen, weil er als so mächtig gilt.»

Jakob unterbricht ihn: «Ja, das stimmt. Die Babylonier erzählen, dass Marduk die Meeresgöttin Tiamat erschlagen und aus ihrem Körper den Himmel erschaffen hat.»

«Und?», der Priester schaut ihn fragend an: «Glaubst du so etwas auch? Du weisst doch, dass es nur einen Gott gibt und dass alles von ihm kommt. Nicht Marduk, sondern unser Gott hat den Himmel und die Erde, die Sonne, den Mond und die Sterne und das Meer und die Berge erschaffen.»

Jakob überlegt: «Die Babylonier sagen aber, dass Sonne, Mond und Sterne göttliche Mächte sind. Ist der Mond wirklich ein Gott?»

«Nun denke doch einmal genau nach!», antwortet der Priester. «Wie kann der Mond ein Gott sein? Der Mond ist nichts weiter als eine Lampe am Himmel, genau wie die Sonne. Die Sonne ist für den Tag da, und der Mond soll uns Menschen in der Nacht leuchten. Es sind Dinge, die Gott für uns geschaffen hat. Mehr nicht! Gott hat sie uns gegeben; sie sind für uns da. Aber sie sind keine Götter. Sie sind Geschöpfe Gottes.» Daniel hat aufmerksam zugehört, als der Priester das erklärte. «So gut wie du», sagt er bewundernd, «hat mir das noch keiner erklärt. Jetzt verstehe ich das alles viel besser. Das solltet ihr Priester auch den anderen Juden aus unserer Gemeinde einmal so erklären. Dann werden sie unserem Gott besser treu bleiben.» Jakob nickt: «Ja, vielleicht könnt ihr Priester einmal aufschreiben, was Gott alles erschaffen hat: die Sonne, den Mond, die Berge, die Wasser in den Wolken, die Wasser im Meer, die Fische, die Tiere auf dem

Feld. Vielleicht könnt ihr ein Gedicht daraus machen oder ein Loblied!»

Jakob hat sich in Begeisterung geredet, Daniel bremst ihn etwas ab: «Das gäbe aber ein langes Gedicht mit vielen hundert Strophen.» Der Priester denkt nach. «Das ist ein guter Vorschlag. Wir können ja ein Lied mit sieben Stro-

phen machen; genau so viele Strophen wie die Woche Tage hat. Und wenn wir das Lied gemeinsam am Sabbat singen, dann werden auch alle daran erinnert, dass wir sechs Tage arbeiten, am siebten Tag aber ruhen sollen. So hat es Gott befohlen. Ich werde einmal mit den anderen Priestern darüber sprechen.»

Erzählung *Ist der Mond ein Gott?* aus: Günther Weber. <sup>4</sup>1992. *Wie wir Menschen leben. Ein Religionsbuch für das vierte Schuljahr.* S. 66f.  
© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 4. Auflage 1992 (*Jahwe* durch *Gott/unser Gott* ersetzt, Ergänzung in Klammern eingefügt)

# Gott erschafft die Welt (Gen 1,1-2,4)

- A): Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.  
B): Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urfut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser.  
C): Da sprach Gott:  
D1): Es werde Licht!  
E1): Und es wurde Licht.  
F): Und Gott sah, dass das Licht gut war.  
E1): Und Gott schied das Licht von der Finsternis.  
Und Gott nannte das Licht  
D1): Tag,  
E1): und die Finsternis nannte er  
D1): Nacht.  
G): Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: **ein Tag.**
- C): Und Gott sprach:  
D2): Es werde eine Feste inmitten des Wassers, und sie scheidet Wasser von Wasser.  
E2): Und Gott machte die Feste und schied das Wasser unter der Feste vom Wasser über der Feste.  
H): Und so geschah es.  
E2): Und Gott nannte die Feste  
D2): Himmel.  
G): Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: **ein zweiter Tag.**
- C): Und Gott sprach:  
D3): Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass das Trockene sichtbar werde.  
H): Und so geschah es.  
E3): Und Gott nannte das Trockene
- D3): Erde,  
E3): und die Ansammlung des Wassers nannte er  
D3): Meer.  
F): Und Gott sah, dass es gut war.  
C): Und Gott sprach:  
D4): Die Erde lasse junges Grün sprossen: Kraut, das Samen trägt, und Fruchtbäume, die Früchte tragen auf der Erde nach ihrer Art, in denen ihr Same ist.  
H): Und so geschah es.  
E4): Und die Erde brachte junges Grün hervor: Kraut, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, je nach ihrer Art.  
F): Und Gott sah, dass es gut war.  
G): Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: **ein dritter Tag.**
- C): Und Gott sprach:  
D5): Es sollen Lichter werden an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie sollen Zeichen sein für Festzeiten, für Tage und Jahre,  
und sie sollen Lichter sein an der Feste des Himmels, um auf die Erde zu leuchten.  
H): Und so geschah es.  
E5): Und Gott machte die zwei grossen Lichter, das grössere Licht zur Herrschaft über den Tag und das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, und auch die Sterne.  
Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, damit sie auf die Erde leuchten,  
über den Tag und die Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden.  
F): Und Gott sah, dass es gut war.  
G): Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: **ein vierter Tag.**

MZ

- C): Und Gott sprach:  
D8): Seht, ich gebe euch alles Kraut auf der ganzen Erde, das Samen trägt, und alle Bäume, an denen samentragende Früchte sind. Das wird eure Nahrung sein.  
Und allen Wildtieren und allen Vögeln des Himmels und allen Kriechtieren auf der Erde, allem, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Kraut zur Nahrung.  
H): Und so geschah es.  
F): Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.  
G): Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: **der sechste Tag.**
- B): Und so wurden vollendet Himmel und Erde und ihr ganzes Heer.  
Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte.  
I): Und Gott segnete **den siebten Tag** und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott von all seinem Werk, das er durch sein Tun geschaffen hatte.  
B):  
A): Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie geschaffen wurden.
- Hinweis:  
Bei einer kleineren Gruppe können die folgenden Abschnitte zu einer Rolle zusammengefasst werden: A und B, G und H, C und I.  
Bei einer grösseren Gruppe können die Abschnitte D und E in die Unterabschnitte D1–D8 und E1–E8 unterteilt werden.
- C): Und Gott sprach:  
D6): Es wimmle das Wasser von lebendigen Wesen, und Vögel sollen fliegen über die Erde an der Feste des Himmels.  
E6): Und Gott schuf die grossen Seetiere und alle Lebewesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten und alle geflügelten Tiere nach ihren Arten.  
F): Und Gott sah, dass es gut war.  
I): Und Gott segnete sie und sprach:  
D6): Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf der Erde.  
G): Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: **ein fünfter Tag.**
- C): Und Gott sprach:  
D7): Die Erde bringe Lebewesen hervor nach ihren Arten: Vieh, Kriechtiere und Wildtiere, je nach ihren Arten.  
H): Und so geschah es.  
E7): Und Gott machte die Wildtiere nach ihren Arten, das Vieh nach seinen Arten und alle Kriechtiere auf dem Erdboden, nach ihren Arten.  
F): Und Gott sah, dass es gut war.  
C): Und Gott sprach:  
D8): Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich. Und sie sollen herrschen über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die sich auf der Erde regen.  
E8): Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.  
I): Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen:  
D8): Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie untertan, und herrscht über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen.

# Hinweise für die Wandbildgestaltung

## Zur Vorbereitung der Lehrperson

Die Materialien für die einzelnen Gruppen sind bei den jeweiligen Arbeitsanweisungen *Wir gestalten die sieben Schöpfungstage* (M4) zu finden.

Für die sieben Papierdreiecke wird das Dreieck auf der Kopiervorlage (M5) auf 200% vergrössert. So passt es auf ein DIN-A3-Papier. Insgesamt braucht es:

- 1 schwarzes Dreieck
- 2 hellblaue Dreiecke
- 3 weisse Dreiecke
- 1 grünes Dreieck

Sollte für die Gestaltung des ersten Schöpfungstags keine flüssige gelbe Farbe zur Verfügung stehen, kann Wasserfarbe aus der Tube verdünnt werden. Sie muss gut verrührt werden, und die Farbe darf nicht zu dick sein, da die Murmeln sonst kleben.

Für die Frottage zum dritten Schöpfungstag können sehr gut Blätter von Pflanzen (auch heruntergefallenes Laub) verwendet werden. Daneben eignen sich Schneidebretter mit rauer Oberfläche, Siebe oder auch kleine Kartonsternchen, -herzchen oder -blümchen, die unter das Blatt gelegt werden können.

Aus Zeitgründen und weil die Formen für die Kinder des *Club 4* sehr filigran sind, ist es sinnvoll, die Papiersablonen (M6) für den fünften Schöpfungstag im Voraus herzustellen. Das Papier dafür sollte stark (aber nicht zu dick) sein, damit sich die Umrisse klar abzeichnen.

Für die Gestaltung des siebten Schöpfungstags kann die Lehrperson weitere Materialien zur Verfügung stellen.

## Hinweise zur Arbeit der Kinder am Wandbild

Die Arbeiten für den ersten und zweiten Schöpfungstag brauchen wenig Zeit. Die Kinder können bereits ihre Arbeiten für den sechsten bzw. fünften Schöpfungstag vorbereiten:

- Die erste Gruppe kann mit dem Arbeitsschritt 1 für den sechsten Schöpfungstag beginnen.
- Die zweite Gruppe sollte idealerweise die Arbeitsschritte 1–4 des fünften Schöpfungstags ausführen können, damit das Wellenblatt bis zur folgenden Sequenz trocknen kann; andernfalls das Trocknen mit einem Fön beschleunigen.
- Sind an der Gestaltung des dritten und vierten Schöpfungstags mehr als zwei Kinder beteiligt, kann es sinnvoll sein, nach der Versuchsphase auf den Probeblättern die Arbeit aufzuteilen und 1–2 Kinder schon mit dem vierten Schöpfungstag beginnen zu lassen. Die Rollen können nach einer gewissen Zeit getauscht werden, so dass doch alle Kinder beide Schöpfungstage mitgestalten können.
- Für die Gestaltung des siebten Schöpfungstags stehen beide Sequenzen zur Verfügung.

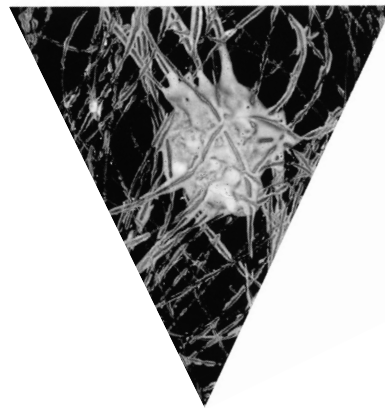
# Wir gestalten die sieben Schöpfungstage

## Erster Schöpfungstag: Licht

1. Legt das schwarze Papierdreieck in eine Kartonschachtel.
2. Legt 5 Murmeln in die Kartonschachtel. Platziert sie möglichst am Rand.
3. Lasst etwas (nicht zu viel!) gelbe Wasserfarbe direkt aus der Flasche auf die Mitte des schwarzen Papierdreiecks tropfen.
4. Haltet zusammen die Schachtel an allen vier Seiten und lasst die Murmeln über Farbe und Papier rollen, damit sie die Farbe auf dem schwarzen Blatt verteilen.
5. Nehmt das Papierdreieck aus der Kartonschachtel und legt es zum Trocknen beiseite.
6. Spült die Murmeln ab und trocknet sie.
7. Räumt euren Arbeitsplatz auf.

Das braucht ihr:

- Schwarzes Papierdreieck
- Kartonschachtel
- 5 Murmeln
- Gelbe Wasserfarbe aus der Flasche

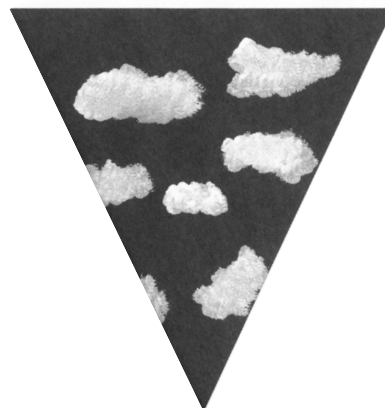


## Zweiter Schöpfungstag: Himmel

1. Legt euren Arbeitsplatz mit Zeitungen aus.
2. Rührt in einem Mischgefäss mit einem Pinsel weisse Wasserfarbe mit etwas Wasser an.
3. Tupft mit einem Schwämmchen weisse Wolken auf das hellblaue Papierdreieck. Macht zuerst einen Versuch auf einem Probeblatt.
4. Legt das Papierdreieck zum Trocknen beiseite.
5. Wascht Pinsel und Mischgefäss gut aus und stellt sie zum Trocknen beiseite.
6. Räumt euren Arbeitsplatz auf.

Das braucht ihr:

- Hellblaues Papierdreieck
- Zeitungen
- Pinsel
- Weisse Wasserfarbe
- Mischgefäss
- Schwämmchen
- Probeblatt



### Dritter Schöpfungstag: Erde und Pflanzen

1. Legt euren Arbeitsplatz mit Zeitungen aus.
2. Legt ein Probeblatt auf einen Gegenstand mit möglichst interessanter Oberfläche. Verschiedene Gegenstände liegen bereit.
3. Reibt mit braunem oder grünem Neocolor über das Blatt und probiert aus, wie die schönsten Abdrücke entstehen. Wechselt zur Probe die Gegenstände, dreht das Papier, so dass die Abdrücke eine andere Richtung annehmen, reibt einmal mit mehr, einmal mit weniger Druck...
4. Gestaltet das weisse Papierdreieck mit dieser Technik.
5. Räumt euren Arbeitsplatz auf.

Das braucht ihr:

- Weisses Papierdreieck
- Zeitungen
- Probeblätter
- Gegenstände mit interessanter Oberfläche
- Neocolor

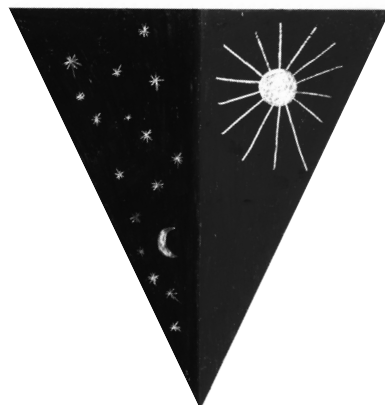


### Vierter Schöpfungstag: Sonne, Mond und Sterne

1. Legt euren Arbeitsplatz mit Zeitungen aus.
2. Malt das weisse Papierdreieck mit gelbem Neocolor ganz aus. Malt mit viel Druck und lasst keine weissen Flächen stehen.
3. Übermalt nun die eine Hälfte des Dreiecks so mit schwarzem Neocolor, dass kein Gelb mehr sichtbar ist.
4. Übermalt die andere Hälfte so mit blauem Neocolor, dass möglichst kein Gelb mehr durchschimmert.
5. Schabt mit einem Küchenmesser die schwarze Farbe so weg, dass ein gelber Mond und gelbe Sterne sichtbar werden. Schabt die blaue Farbe so weg, dass eine gelbe Sonne sichtbar wird.
6. Räumt euren Arbeitsplatz auf.

Das braucht ihr:

- Weisses Papierdreieck
- Zeitungen
- Neocolor
- Küchenmesser



## Fünfter Schöpfungstag: Wassertiere und Vögel

1. Legt euren Arbeitsplatz mit Zeitungen aus.
2. Zeichnet mit verschiedenen blauen und einem dunkelgrünen Filzstift Wellenlinien auf ein weisses Fliesspapier. Die Wellenlinien sollen sich überschneiden (siehe Abbildung 1).
3. Legt das Fliesspapier kurz in ein Becken mit Wasser.
4. Nehmt das Fliesspapier aus dem Wasser und legt es auf ein Tuch. Lasst es trocknen.
5. Klebt das Fliesspapier mit Weissleim auf die untere Spitze des hellblauen Papierdreiecks. Schneidet weg, was vom Fliesspapier über den Rand des Dreiecks hinausragt.  
Nun habt ihr Wasser und Himmel für die Fische und die Vögel. Jetzt fehlen noch die Tiere.
6. Wählt für die Vögel und die Fische Papierschablonen aus (siehe Abbildung 2).
7. Bemalt die Ränder der Schablonen mit gelbem, rotem und orangem Neocolor.
8. Legt die Schablonen auf ein Probeblatt und streicht mit Haushaltspapier die Farbe von der Schablone auf das Blatt. Streicht mit Druck, damit die Aussenlinien möglichst scharf werden.
9. Nun könnt ihr die Tierformen mit derselben Technik auf euer Papierdreieck übertragen. Nehmt dazu ein neues Stück Haushaltspapier.
10. Räumt euren Arbeitsplatz auf.

Das braucht ihr:

- Hellblaues Papierdreieck
- Zeitungen
- Fliesspapier DIN-A5
- Verschiedene blaue sowie grüne Filzstifte
- Becken mit Wasser
- Tuch
- Weissleim
- Schere
- Papierschablonen für Vögel und Fische
- Neocolor
- Probeblätter
- Haushaltspapier

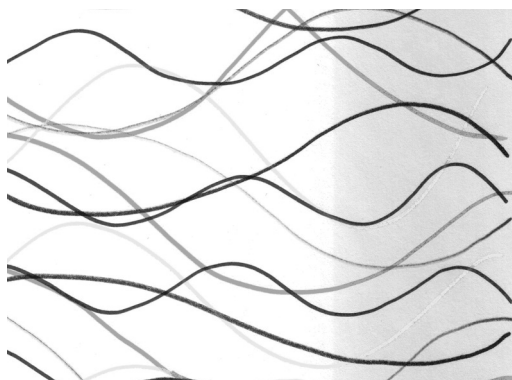
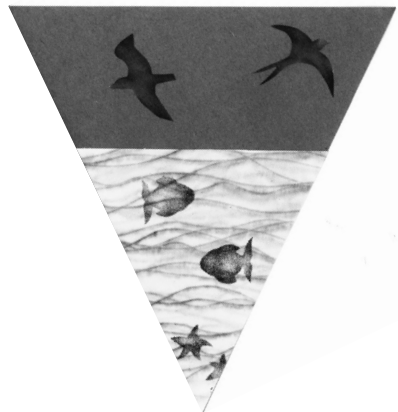


Abbildung 1

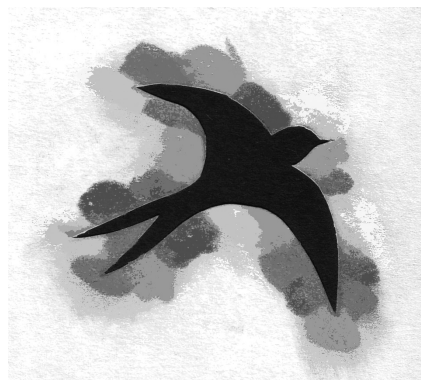


Abbildung 2

## Sechster Schöpfungstag: Landtiere und Menschen

1. Sucht in Zeitschriften nach Bildern von Landtieren und von Menschen, die in der Grösse auf das Papierdreieck passen.
2. Schneidet die Bilder aus.
3. Legt sie auf das grüne Papierdreieck.
4. Wenn euch die Anordnung gefällt, könnt ihr die Bilder mit Weissleim aufkleben. Nehmt ein Probeblatt als Unterlage.
5. Räumt euren Arbeitsplatz auf.

Das braucht ihr:

- Grünes Papierdreieck
- Zeitschriften
- Scheren
- Weissleim
- Probeblatt



## Siebter Schöpfungstag: Ruhetag

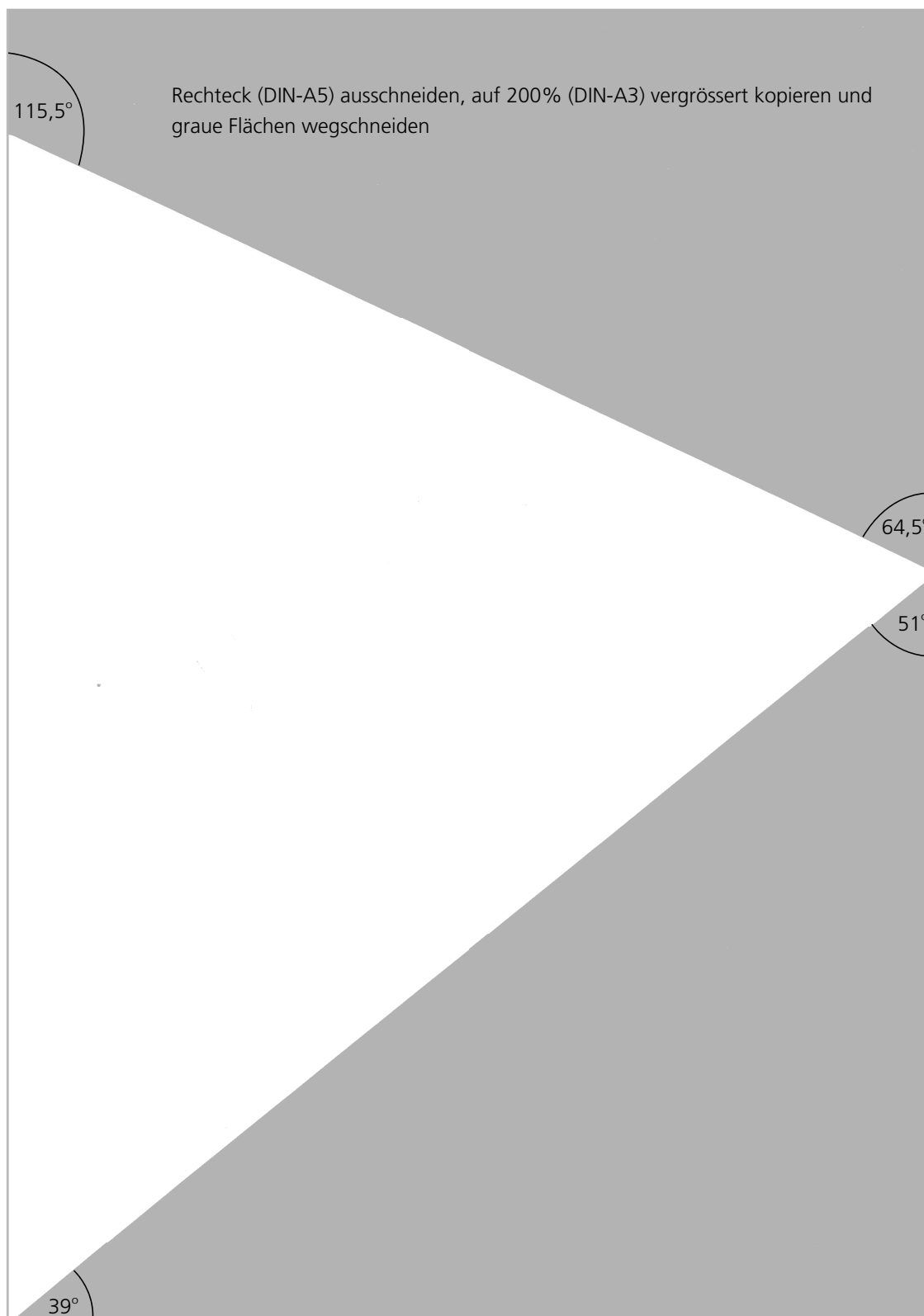
Setzt mit den von euch gewählten Materialien und Techniken auf einem weissen Papierdreieck die Gestaltungsidee um, die ihr vorher in der Gesamtgruppe besprochen habt.

Das braucht ihr:

- Weisses Papierdreieck
- ...

M5

# Dreieck für das siebeneckige Wandbild (Kopiervorlage)



# Papierschablonen für die Tiere des fünften Schöpfungstags (Kopiervorlage)

